

# Energiewende im Bierglas

Bürgerbräu produziert ihr „Solarbier“ zu 100 Prozent mit regenerativer Energie

HERSBRUCK – In kleinen Schritten kann sie gelingen, die Energiewende. Vor allem dann, wenn in den Köpfen von Unternehmen der grüne Schalter umgelegt wird. Die Bürgerbräu Hersbruck hat das jetzt pünktlich am Donnerstag zum Tag des Bieres getan. Am Bier selbst merkt der Kunde das nicht, aber am Namen: Denn die Bürgerbräu darf in Zukunft ihre Produkte unter dem Label „Solarbier - gebraut mit der Kraft der Sonne“ anbieten.

Dass die Bürgerbräu ihre nachhaltige und ressourcenschonende Produktion vorantreibt, hat nun die Technische Universität München Weihenstephan in einem Gutachten bestätigt. Die Brauerei erfüllt somit sämtliche Vorgaben der „SIMG Solarbier Innovations und Marketinggesellschaft“ aus Pfaffenhofen, um das Zertifikat des Solarbieres zu erhalten. Alle neun Biersorten werden zu 100 Prozent mit regenerativen Energien produziert.

„Die Nutzung dieser Energiequellen und die damit verbundene Schonung unserer Ressourcen ist Teil unserer Firmenstrategie“, so Sonja Weid, Mitinhaberin und Mitglied der Geschäftsführung. „Wir alle achten auf einen vernünftigen und maßvollen Umgang mit unseren Ressourcen. Diese Zertifizierung ist nur als erster Schritt zu verstehen.“

Der wichtigste Partner beim Bezug von regenerativer Energie ist für die Bürgerbräu der Hersbrucker Versorger Hewa. Geschäftsführer Harald Kiesel freute sich mit Sonja Weid: „Die Hewa verbessert sich permanent, um dem ökologischen



Im Tank dahinter schlummert das Solarbier, über das sich Bürgermeister Robert Ilg, Sonja Weid von der Bürgerbräu und Harald Kiesel (Hewa) freuen. F.: Will

Bewusstsein ihrer Kunden gerecht zu werden. Daher war es uns eine Herzensangelegenheit, unseren Partner zu unterstützen.“

Für Bürgermeister Robert Ilg passt das Solarbier als weiteres Puz-

ze-Stück zur Citta Slow „perfekt“. „Ressourcenschonend zu produzieren und als familiengeführter handwerklicher Betrieb Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen, das ist ein starkes Zeichen“, so Ilg.